

Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verkündigungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 152

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Montag, den 6. Juli 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schönknecht in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

In Gemäßheit der Kreispolizeiverordnung vom 1. Mai 1902 wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß der nächste Körtermittag

am Sonnabend, den 18. Juli d. J., a) vormittags 11 Uhr in Strüth

für die Orte: Dietzhardt, Pipporn, Strüth, Weidenbach und Welterod

b) nachmittags 3 Uhr in Weisfel

für die Orte: Bornich, Dörscheid und Weisfel abgehalten werden.

Die Herren Bürgermeister der obengenannten Orte werden ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die Zuchtsiere zu der angegebenen Zeit vorgeführt werden.

Die vorzuführen Bullen müssen sämtlich mit Nasenringen versehen und die Klauen der Tiere richtig beschitten sein.

Bullen im Alter von unter 18 Monaten dürfen nicht vorgeführt werden.

Für den besten Gemeindebullen wird eine Prämie von 10 Mark gewährt und ferner wird für jeden zum Körtermittag vorgeführten Gemeindebullen (auschl. des Körtermittags) ein Begegeld von 3 Mark gezahlt.

St. Goarshausen, den 3. Juli 1914.

Der Königliche Landrat,

J. B.: Schödel.

Die Kreispolizeibehörden des Kreises mache ich auf den unter Ziff. 509 in Nr. 25 des Regierungsamtsblattes von 1914 abgedruckten Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 29. Mai d. J. S. 111. 5188 betr. Agetypen-Apparate der Firma Nordische Agetypen-Industrie Fischer & Hoff in Altona-Ottensen aufmerksam.

St. Goarshausen, den 3. Juli 1914.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Schödel.

Ferien.

Wie ein mühsam verhaltenes Juchzen klingt in diesen Tagen das Wort durch hunderttausend Kindesgeister. Die goldene Zeit ist bald wieder gekommen, da man ledig aller Sorgen um Schule und Schularbeit sorglos hineinleben kann in eine Reihe von herrlichen Tagen. Schier endlos scheint sie sich zu dehnen. Man braucht nur zu denken, daß eine gleich lange Frist uns von einem weniger angenehmen Zeitpunkt vielleicht einer Verlegung trennt, dann weiß man, wie lang die Ferien sind. Fünf Wochen stehen meist der Jugend zum Genuß und zur Verfügung. Das ist ein achtbarer Zeitabschnitt, in dem man vielerlei beginnen kann, um den im Jahreslauf vom Schulstau ein wenig angegriffenen kindlichen Organismus für die Fortsetzung der Schultätigkeit aufzufrischen. Es ist eine recht erfreuliche Tatsache im derzeitigen Erwerbsleben, daß der Feriengedanke sich allenthalben Bahn bricht. Man hat es längst eingesehen, daß nicht nur die Schulkinder, sondern auch die erwachsene, rastlos erwerbstätige

Menschheit dringend des Ausspannens bedarf, einer Zeit, in der man völlig losgelöst von dem Lärm der Fabrik, von dem Hasten des Bureaus völlig Mensch sein darf, nach Möglichkeit aller Sorgen ledig, wie einst die ersten Menschen. Die hatten nicht nur eine wunderbare immerwährende Ferienzeit; sie hatten auch eine prächtige kostenlose Sommerfrische für ihre ganze Lebenszeit zur Verfügung. Wir müssen uns mit kürzeren Zeiträumen, dafür aber mit weniger idyllischen Ferienheimen begnügen, die noch dazu ein erklebliches Geld verschlingen.

Zimmerhin sind die Ferien eine schwache Erinnerung an die schöne vergangene Zeit des paradiesischen Dauerferienlebens der ersten Menschen. Man spricht oft vom Paradies der Kindheit und denkt dabei an die Sorglosigkeit dieses Lebensalters. Und in diesem Sinne werden auch die erwachsenen Menschenkinder in den Ferien für eine kurze Zeit ins Paradies zurückversetzt. Freilich, unsere Sorgen können wir auch in dieser Zeit nicht ganz vergessen. Wir können uns vielmehr nur bemühen, sie für einige Zeit zurückzudrängen. Das Vergessen aller Sorgen ist ein Vorrecht der glücklicheren Kindesnatur, die noch imstande ist, jede Erinnerung an allerlei Unannehmlichkeiten des Erdenlebens bei Eintritt neuer Eindrücke, wie sie das Ferienleben bringt, völlig zu verlieren. Leider rüttelt die Schule mit ihrem Zwang auch an diesem schönen Vorrecht, indem sie so manchem Kinde mit der Aussicht auf den unmittelbaren auf die Ferien folgenden Verlegungskampf einen kräftigen Schuß Bitternis in den sommerlichen Freudenlebens gießt. Viele Verlegungsbedenken werden daher auch in der schönen Ferienzeit das graue Gespenst der Schulsorge nicht los. Sie müssen jeden Tag ein paar Stunden „büffeln“, um die Lücken in dem zur Beförderung nötigen Wissensstoff auszufüllen. Es verlohnte sich wohl der Mühe, darüber nachzudenken, ob es nicht möglich wäre, das Schulfahr zu so legen, daß die Ferien den Schluß bilden. Auf jeden Fall würde dann ihr Zweck, ein befreiendes Lösen von allen Schul Sorgen, viel besser erreicht werden.

Die letzten Tage vor dem Schluß der Schule und Haus voll fiebernder Unruhe. Dabei wird gepack und gerüstet für den großen Auszug. In der Schule wird erzählt von den Herrlichkeiten, die man an der See und im Gebirge, besonders aber bei den Großeltern oder anderen Verwandten zu erwarten hat. Einige haben das Glück gehabt, für die Ferienkolonien ausgewählt zu werden, andere wollen längere Wanderschaften unter Führung von Lehrern unternehmen. Die Zurückbleibenden wollen eifrig die Ferienplanke besuchen. Auch da ist es schön und es kostet nicht allzu viel Geld.

Auch die großen Schulkinder, die Lehrer und Lehrerinnen, können ihre Ferienfreude nicht ganz verbergen. Es ist sicherlich ein herrliches Gefühl, für mehrere Wochen von den Dienstes Pflichten frei zu sein, ohne vor und nach dem Urlaub das Verfallene einholen zu müssen. Freilich macht die Schularbeit in den mit vierzig bis fünfzig Kindern besetzten Klassenzimmern eine besonders reichliche Erholungszeit nötig. Schön ist es aber, in dieser langen Zeit hinauszugehen, die Schönheiten dieser Welt zu bewundern

und dann bei der Heimkehr den aufstrebenden Kindern von ihnen zu erzählen.

Hoffentlich bringt uns der in strahlender Schönheit verlaufene Siebenschläfer ein gutes Ferienwetter, damit Schüler und Lehrer und alle, die sonst mit Ferien beglückt sind, sich der schönen Zeit von Herzen erfreuen können.

Politische Uebersicht.

Die Beisetzung des ermordeten Thronfolgerpaares. Der Sonderzug mit den Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg ist gestern um 12,32 Uhr nachts in Bocklarn eingetroffen und von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen worden. Die Särge wurden unter strömendem Regen aus dem Waggon gehoben und in dem Wartesaal aufgebahrt. 12 Offiziere des Manen-Regiments „Franz Ferdinand“ hielten die Ehrenwache. Nach neuerlicher Einsegnung wurden die Särge um 3 1/2 Uhr morgens in den Gala-Leichenvagen gebracht. Der Trauerzug setzte sich durch ein dichtes Spalier der Bevölkerung zum Donaumar in Bewegung, wo er um 4 Uhr anlangte. Die Leichenvagen wurden auf eine Rollfähre gehoben, die langsam über den Strom fuhr. Vom jenseitigen Ufer wurde der 3 1/2 Kilometer lange Weg zum Schloß Arstetten fortgesetzt, wo der Trauerzug um 5 Uhr morgens anlangte. Die Särge wurden hier in der Schloßkirche aufgebahrt; Priester und Nonnen hielten abwechselnd Bestunden. Um 8 und 9 1/4 Uhr trafen in Groß-Bocklarn zwei Hofsonderzüge mit den Trauergästen ein, unter denen sich Erzherzog Karl Franz Josef mit Gemahlin, sowie die Kinder des verbliebenen Paares befanden. Um 10 Uhr fand die Beisetzung statt.

Der Reichshaushalt im Jahre 1913. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Jahr 1913. Danach ergibt sich ein Ueberschuß von 20 952 318,26 Mark, welcher, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, auf das Rechnungsjahr 1914 übertragen worden ist. Bei diesem Ergebnis bleibt indessen zu berücksichtigen, daß vom Rechnungsjahre 1913 ab der besseren Uebersichtlichkeit wegen die Ueberschreitungen übertragbarer Fonds wie Ausgaben behandelt werden, die auf Mittel späterer Jahre vorrückschüssig geleistet sind, und die demzufolge als Minusreste erscheinen. Das Gesamtausgabebüchlein hat sich demzufolge um die entsprechenden Beträge erhöht und das Ergebnis um ebensoviel günstiger gestaltet. Würden die bezeichneten Ueberschreitungen wie bisher auch im Gesamtausgabebüchlein erscheinen, so würde der Ueberschuß zum größeren Teil ausgereinigt worden sein.

Das Kommunalabgabengesetz. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Kommunalabgabengesetz hat nunmehr auch die erste Lesung des Zuwachsteuerergänzungsbeihilfe. Der Entwurf trägt dem Umstand Rechnung, daß die Zuwachsteuer nunmehr eine reine Gemeindesteuer geworden ist, und will daher die Mitwirkung der Staatsorgane beseitigen, die seinerzeit den Reichsteil an der Zuwachsteuer zu sichern hatte. Die Kommission beschloß jedoch, gegen die Stimmen der fortschrittlichen Volkspartei, zweier Nationalliberaler und des Sozialdemokraten, die

Jugendliebe.

Roman von W. v. d. Landen.

41

„So kam feiner Tag, an welchem wir am Meer entlang gingen, ich merkte zum ersten Mal, daß Sie von schwerwiegendem Ernst durchdrungen waren, und mich packte eine namenlose innere Angst vor mir selbst.“

Ihre Stimme zitterte wie von verhaltenen Tränen, — er nahm ihre Hand in die seine, Magelone aber fuhr fort: „Komm. Es hätte auch vielleicht noch alles gut werden können, aber es traf so vieles zusammen, was gerade das Gegenteil bewirkte. Er konnte nicht gut sein mit mir, weil sein Blick, durch Liebe und Eifersucht getrübt, alles durchschaute, und ich tat in kindischem Trotz nichts, ihn vom Gegenteil zu überzeugen, obgleich sich mein Herz in seiner Haltlosigkeit so nach seiner Liebe sehnte. Damals glaubte ich wirklich, ich hätte aufgehört ihn zu lieben.“

Prinz Alexander stand auf und schritt langsam mit gekrümmtem Haupt im Zimmer hin und her; endlich ging er auf Vona zu, rückte seinen Rehrstuhl ihr unmittelbar gegenüber, sagte ihre beiden Hände und sagte: „Ach danke Ihnen, daß Sie offen zu mir gesprochen haben, Magelone, aber an meinem Entschluß ändert das nichts, und Sie werden auch noch anders darüber denken. Kindchen, überlegen Sie sich doch nur, ich habe Sie innig lieb, glauben Sie mir, und dann, Sie müssen in eine glänzende Lebensstellung hinein. Sie sind nun einmal eine kleine Libelle, geschaffen, nur im Sonnenschein herumzugaukeln.“

„Ich kann's nicht, Prinz Edelsberg, ich kann's nicht. Wir würden nie glücklich sein; Kols vernichtetes Leben und meine Liebe zu ihm würden ewig zwischen uns stehen.“

Edelsberg zuckte zusammen und schwieg. Finster blickte er vor sich nieder und sprang, einen plötzlichen Entschluß fassend, auf.

„Ist das Ihr letztes Wort?“

„Ja, Durchlaucht.“

„Dann leben Sie wohl, Magelone Dyrfurt; wir werden uns voraussichtlich nicht wieder begegnen im Leben, daß es

überhaupt geschehen ist, ist ein großes Glück für mich. Sie haben mir den Glauben an die Frauen und den Wert ihrer Liebe wiedergegeben.“

Er küßte ihre Hände innig, leidenschaftlich und verließ rasch das Zimmer. Magelone hörte unten den Wagen fortrollen.

„Kols“, rief sie, die Hände auf das stürmisch klopfende Herz drückend, „wenn Du alles wüßtest, dann würdest Du auch glauben, daß Deine Vona schwer geizt, aber doch nie aufgehört hat, Dich von ganzem Herzen zu lieben.“

18. Kapitel.

Die Ausstellung war seit einigen Wochen eröffnet und hatte, wie das gewöhnlich zu sein pflegt, eine recht ansehnliche Zahl schaulustiger, zerstreungsbüchtiger Menschen nach dem schönen Ausstellungspark gelockt, der an einem angenehmen Sommertag, nicht zu heiß, nicht zu kühl, dazu blauer Himmel und Sonnenschein — das bekannte Bild bot.

Überall elegante Menschen, die sich äußerlich wenigstens ein vergnügtes Gesicht zeigten und zum größten Teil jenen Kreisen angehörten, welche sich die Tage mit erhöhtem Eintrittspreis ausrichteten.

An einem Tisch vor dem Dreherischen Restaurant hatten zwei Herren Platz genommen. Aus dem Alfenide-Weintücher, der zwischen ihnen auf dem Tisch stand, guckte der schlanke, silberbelappte Hals einer Rheinweinflasche und beide leerten eben zum „Willkommen“ ihre Gläser.

„Auf Dein Wohl, mein lieber Kols“, sagte der Ältere, „es ist recht, daß Du Dich endlich einmal wieder in der Reichshauptstadt sehen lässest.“

Durch den Tod meiner armen Mutter mußte ich ja nun mein Erbe antreten; es trieb mich ordentlich, in diesem Jahre eine größere Reise zu machen, obgleich ich mich als Staatsanwalt in S. wohl fühlte als früher in W., so weit dies bei mir noch möglich ist.“

„Ja, ja, wie die Zeit vergeht; drei Jahre, seit wir uns zuletzt gesehen haben. Gm! hm! Und Du hast netten Umgang?“ lenkte Baron Preuß das Gespräch von der Vergangenheit ab.

„Netten Verkehr? — Fast niemand. Ich muß Dir offen gestehen,

hen, Gaston, Freude am Leben habe ich nicht, und der Umgang mit Menschen ist mir kein Bedürfnis mehr.“

„Freilich — es ist Dir auch etwas arg mitgespielt worden — indessen Du bist noch jung und solltest Dich von der Vergangenheit frei machen. Deine äußere Stellung ist eine angenehme, Du bist gut angeschrieben und hast neben Deinem Gehalt noch ein kleines Vermögen. Nach den heutigen Begriffen ein glücklicher Mensch.“

„Und bin über all dem Glück ein alter Mann geworden, dem schon die grauen Haare wachsen“, spöttelte Herr von Belten.

„Ach — mir geht's nicht besser, aber unser Trost ist der, daß wir durch unsere Tausche beweisen können, daß wir zu diesen wenig willkommenen Zeichen eines höheren Lebensseifers durchaus nicht naturgemäß berechtigt sind“ erwiderte Preuß mit gut gelauntem Sarkasmus. „Trist, lieber Belten, wir wollen zunächst unsere grauen Haare mit all der Fröhlichkeit tragen, die unseren Jahren zukommt.“

Belten hob sein Glas. Als er es mit Gaston anklängen lassen wollte, zuckte seine Hand; seine Augen richteten sich starr auf einen Platz, dem seinigen schräg gegenüber; er stellte das Glas auf den Tisch zurück, aber seine Hand zitterte so, daß er von dem Inhalt verschüttete.

Herr von Preuß sah ihn überrascht an und folgte dann der Richtung seiner Augen.

An jenem Tisch saß Magelone Dyrfurt, oder war sie es nicht? Ja, sie mußte es sein, ihre Begleiterinnen waren die Schwwestern aus der Potsdamerstraße — aber sie? Nein, das konnte Magelone nicht sein. Freilich, dies keine, unvergleichlich schöne Blondhaar, und diese Augen! Aber auf dem Antlitz lag ein so schmerzlicher Ausdruck und die herrlichen Augensterne blickten so ernst und schwermütig auf das bunte Leben rings umher. Um wen litt sie? Um einen, der frevelnd mit ihr gespielt, der —

Kols knirschte mit den Zähnen, und neben dem Born gegen Edelsberg regte sich noch etwas in seinem Herzen, was gegen er seit drei Jahren mit seiner Kraft, mit seinem ganzen Stolz angekämpft und das er doch nicht befeht hatte — die Liebe zu Magelone

Staatsorgane auch weiter mitwirken zu lassen. Der Rest des Entwurfs, namentlich die Ueberweisung des Ermäßigungsrechtes für die Zuwachsteuer an die Gemeinden, wurde angenommen. Ein Zentrumsantrag, der gegen die Entscheidung der Gemeinde die Beschwerde an den Regierungspräsidenten zulassen wollte, wurde abgelehnt, dagegen fand eine Resolution des Zentrums Annahme, die Vereinheitlichung sämtlicher Bestimmungen über die Zuwachsteuer unter Berücksichtigung der Kommissionsbeschlüsse und derjenigen Mängel, die sich bei der Anwendung des Reichswertzuwachsteuer-Gesetzes ergeben haben, wünscht. Damit hat die Kommission die erste Lesung der gesamten ihr überwiesenen Materie erledigt.

Kleine politische Nachrichten.

Die Kaiserin in Wilhelmshöhe.

Die Kaiserin wird sich, nach einem Telegramm aus Berlin, am Montag zu längerem Aufenthalt nach Wilhelmshöhe bei Cassel begeben.

Des Kaisers Nordlandreise.

Wie aus Kiel gemeldet wird, trifft Kaiser Wilhelm am Montag nachmittag 2,40 Uhr in Kiel ein und wird sofort seine Nordlandreise antreten.

Kaiser Wilhelm

hat den deutschen Botschafter Herrn v. Tschirschky und Bögendorff mit seiner Vertretung bei der Trauerfeier für den Erzherzog und seine Gemahlin beauftragt, der an der Bahre zwei Kränze des Kaisers, sowie eine Reihe von Kränzen deutscher Bundesfürsten niederlegte.

Ein Telegramm Kaiser Wilhelms.

Der Kaiser hat gestern an den Admiral der österreichisch-ungarischen Marine Haus in Pola folgendes Telegramm von Kiel aus gerichtet: „Nehmen Sie als Vertreter der k. k. Marine den Ausdruck meines ganz besonderen Beileids entgegen anlässlich des jähren Hindscheidens Ihres Erzherzog-Admirals. Ich weiß, wie sein Herz für die Flotte schlug, wie er für sie wirkte; ich habe aber auch die Hoffnung, daß sein Geist weiterleben wird in den Offizieren und Mannschaften der österreichisch-ungarischen Marine. Mit mir trauert meine Flotte, in deren Mitte ich mich befinde, und welche morgen einen Trauerjagat feuern soll für den fürstlichen Admiral, der auch ihr Freund war.“

Einziehung der serbischen Fahne auf der serbischen Gesandtschaft in Wien.

Die am Hause des serbischen Gesandten in Wien angebrachte serbische Fahne ist am Freitag eingezogen worden.

Neue Demonstrationen in Wien.

Aus Wien wird gemeldet: Große Demonstrationen fanden gestern im 4. Wiener Bezirk, in dem sich die serbische Gesandtschaft befindet, statt und dauerten bis gegen Mitternacht fort. Immer wieder versuchte die Menge in die Straße, wo sich die serbische Gesandtschaft befindet, einzudringen und immer wieder mußte die Polizei eingreifen, um die Menge zu zerstreuen. Um 10 Uhr abends versammelten sich mehrere Tausend unter Führung von Studenten vor dem Radetzki-Denkmal, gegenüber dem Kriegsministerium. Ein Student hielt eine Rede, in der er mit aller Entschiedenheit ein Vorgehen gegen die Slawen forderte. Es wurde wiederholt die Nationalhymne und die Wacht am Rhein gesungen. Die Polizei ließ die Demonstranten gewähren.

Gräfin Waldersee †.

Vorgestern nachmittag ist in Hannover Gräfin von Waldersee, die Witwe des Generalfeldmarschalls Grafen v. Waldersee, im Alter von 76 Jahren an Lungenentzündung gestorben.

Neuregelung des Apothekerwesens.

Zwischen den Behörden Preußens und des Reiches sind Verhandlungen im Gange, die eine gänzliche Ausschaltung des Apothekerwesens aus der Gewerbeordnung bezwecken.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 6. Juli.

Personalien. Der hier stationierte Telegraphist, Herr Arthur Schmidt, wurde mit 1. Juli zum Eisenbahnassistenten ernannt. — Die Erinnerungszeichen für 25jährige tadelfreie Dienstzeit erhielten die Güterbodenarbeiter Stendebach und Kals.

Telephonanschluß. Herr Kaufmann Jakob Rüdel wurde an das Telephonnetz angeschlossen und kann unter Nr. 143 angerufen werden.

Schützenfest. Bei dem gestern stattgefundenen Königsschießen ging Herr Franz Dienst als Sieger hervor. Schon 1/5 Uhr verkündeten die Böller vom Berge herunter den Bewohnern der Stadt, daß die Schützen einen neuen König bekommen hatten. Die Proklamation und Inthronisation fand unter den üblichen Feierlichkeiten statt. Der Preisgekrönte nahm den Titel: „Franz der II.“ an. Trotz des anhaltenden leichten Regens herrschte bald lebhafteste Stimmung. Der Abend brachte eine ziemlich Anzahl Schützen und befreundete Familien zum Festplatz und bald zeigte sich solch gehobene Stimmung, wie wohl noch selten der Fall war. Ganz besonders trug hierzu die ausgezeichnete Bewirtung bei, da ein vorzüglicher Tropfen naturreinen Weines zum Ausschank gelangte. — Außer dem Königsvogel, waren vier Preisvögel aufgestellt, auf welche eifrig geschossen wurde. Das Vogelschießen wird heute Mittag fortgesetzt. Um 7 Uhr findet die Preisverteilung statt.

Heil den Siegern! Vom Erfolge gekrönt kehrt unser M.-G.-B. Oberlahnstein heute Abend 8 1/4 Uhr vom Gesangwettbewerb zu Jennern in die Heimat zurück. Der Kaiserpreis, der 1. Ehrenpreis und der 2. Klassenpreis sind ihm zugefallen. Die ganze Stadt nimmt an dem freudigen Ergebnis den lebhaftesten Anteil. Das Pfeifer- und Trommlerkorps unter Leitung unseres bewährten, temperamentsvollen Herrn Frank wird die Heimkehrenden am Bahnhof begrüßen und unter Musik in die Stadt geleiten. Kein Preis ohne Preis! Man muß sagen unser M.-G.-B. hat sich seine Lorbeeren redlich verdient.

Das 50 jährige Jubelfest des Turnvereins Coblenz-Neuendorf, verbunden mit dem volkstümlichen

Wettturnen des ganzen Rhein- und Moselgaues verlief in der ausgezeichnetsten Weise. Das Wetter schenkte sich sicher angesichts so vieler kräftig entwickelter Muskel störend einzugreifen. Das Fest war außerordentlich stark besucht. Auch die hiesige Turngesellschaft lehrte mit nennenswerten Erfolgen heim. 6 Sieger, 4 aus der Oberstufe, 2 aus der Unterstufe, kehrten mit grünem Eichenlaub bekränzt in die Heimat als Belobte. Die Preisverteilung regelte sich diesmal erfreulicherweise auf feierlichere Art, als bisher.

Winger spricht und schwefelt! Bei der gegenwärtigen feuchtwarmen Witterung ist eine Zunahme der Rekrankenheiten zu erwarten. Es muß deshalb dringend geraten werden, sofort eine zweite Bespritzung mit 1 1/2prozentiger Kupfervitriollösung und nachdem eine zweite Bespritzung vorzunehmen, wenn die Weinberge in den letzten 14 Tagen bis 3 Wochen nicht gespritzt und geschwefelt wurden.“ So warnt der Herr Schilling, Obst- und Weinbauinspektor der Landwirtschaftskammer.

Die Handwerkskammer Wiesbaden gibt folgende Erhöhung der Meisterprüfungsgebühr bekannt: Durch Beschluß der Vollversammlung vom 20. Mai 1914 ist die Meisterprüfungsgebühr für Maurer, Zimmerer, Steinmetze und Schornsteinfeger von 30 auf 40 M. und für die übrigen Handwerksarten von 20 auf 30 M. erhöht worden. Wir ersuchen, dies bei Einzahlung der Prüfungsgebühr zu beachten, damit Nachforderungen und Verzögerungen vermieden bleiben. — Unterzeichnet ist diese Bekanntmachung vom Vorsitzenden (J. V.: H. Carstens) und dem Syndikus Schroeder.

Von der Eisenbahn. Eine neue Eisenbahn-Versicherung, das Handgepäck betreffend, wendet sich gegen die Mitnahme schwerer und zahlreicher Gepäckstücke als Handgepäck in die Wagenabteile und weist das Personal an, streng darüber zu wachen, daß der Ueberfüllung der Abteile durch Handgepäck mit größtem Nachdruck vorzubeugen ist. Dem Reisenden steht in der ersten bis dritten Wagenklasse nur der Raum über und unter seinem Sitzplatz für das Handgepäck zur Verfügung, und Sitzplätze selbst dürfen nicht mit Handgepäck belegt werden. Die Gepäckträger sind dementsprechend streng anzuweisen, daß sie es ablehnen, schwere und zahlreiche Gepäckstücke als Handgepäck in die Wagenabteile zu tragen; sie haben vielmehr die Reisenden zu veranlassen, solches Gepäck abfertigen zu lassen. Auch die Bahnsteigwächter haben darauf zu achten.

Bismarck-Turm. Coblenz will auf dem „Kühlopf“, von dem man bekanntlich eine wundervolle Aussicht genießt, einen Bismarckturm erbauen. Die Anregung ging kürzlich aus einer kleinen Gesellschaft hervor und nun hat sich bereits ein Ausschuß gebildet, dem die Ausführung dieses Planes gelingen dürfte.

Vorsicht am Telephon während eines Gewitters. Wie berechtigt die Warnung ist, das Telephon während eines Gewitters möglichst nicht zu benutzen, geht aus einer Meldung aus Böhle hervor. Dort hatte während eines Gewitters der Buchhalter Otto am Telephon zu tun. Während dieser Zeit muß der Blitz in die Leitung geschlagen haben, denn Otto stürzte zu Boden, hatte die Sprache und das Gehör verloren und war am ganzen Körper gelähmt. Dem Arzt ist es gelungen, Otto soweit wieder herzustellen, daß nur der linke Arm noch gelähmt ist.

Der weiße Anzug. Für die Sommerkleidung, besonders in der gegenwärtigen Hitzeperiode, sollten weiße und gelbe Stoffe bevorzugt werden. Hellgrün, rot, grau und blau ist schlecht für die Hitze. Baumwolle leidet die Wärme am besten ab, Leinen fast ebensogut, Wolle ist schlecht, Seide steht in der Mitte. Bei leichter Kleidung verträgt der Mensch, wenn der Kopf vor direkter Sonnenbestrahlung geschützt ist, im allgemeinen viel Hitze. Nur schwere und undurchlässige Kleidung ist gefährlich und bewirkt die meisten Hitzschlag-Fälle. Ist Hitzschlag, der an der Rötung des Gesichts, der Bewußtlosigkeit in schweren Fällen, an der Trockenheit der Haut, an Schwäche, Zittern und Krämpfen erkennbar ist, eingetreten, so ist das Beste, für richtige Wärmeableitung zu sorgen. Öffnen der Kleider, Kaltwasser-Abreibungen, frische Luft und Ventilation sowie Kampfer- und Kampferessenz-Einreibungen und Stärkungsmittel bewirken schnelle Wiederherstellung. Direkte Sonnenbestrahlung ruft den Sonnenstich hervor. Eine lokale Ueberhitzung des Gehirns, ohne daß der Körper selbst eine Temperaturerhöhung aufweist, führt meist zu tödlichem Ausgang.

Handschweiß ist eine recht unsympathische Gabe der Mutter Natur. Da das Leiden noch obendrein die Frauen, und unter ihnen wiederum die jüngeren, bevorzugt — im späteren Alter vergeht es häufig von selbst —, so macht es sich dadurch nicht beliebt, denn die von den Dichtern so oft befangene schöne Frauenhand und — Schweißabsonderung sind unvereinbar. Es wird viel gegen den Handschweiß angewendet, nicht immer mit Erfolg. Sogar die Röntgenstrahlen sind ins Treffen geführt worden. Zu einer gründlichen Kur vertraut man sich am besten dem Arzt an; erweist sich das Uebel aber als hartnäckig, so muß man sich mit Vinderungsmitteln begnügen. Zu diesen gehört der Essig, besser aromatischer Toiletteessig, ferner Handbäder. Man gießt so viel laues Wasser in ein Waschbecken, daß die Hände bequem darin liegen können, schüttet dann einen Teelöffel Tanninpulver hinein und badet dann die Hände fünf Minuten in diesem Wasser. Zu Handbädern von gleicher Dauer wendet man auch Abkochungen von Eichenrinde an. Nach jedem Händewaschen soll man den erwähnten Essig gebrauchen und die Hände dann einpudern. Auch das bekannte Salzzylstreupulver ist ein gutes Hilfsmittel zur Bekämpfung des Handschweißes.

Niederlahnstein, den 6. Juli.



Kritischer Streifzug X.

Die gewerblichen Fortbildungsschulen von Niederlahnstein, Oberlahnstein und Ems haben die

Arbeiten ihrer Schüler zu einer eindringlichen Rundgebung für die Vorbildung unserer Handwerker und Gewerbetler vereinigt, die wieder einmal zeigt, daß Deutschland in Volksschulbildungsbereitungen allen Ländern weit voran ist. — Wie schon Herr Schulinspektor Fr. Kern gelegentlich seines Vortrages in der Generalversammlung des Nassauischen Gewerbevereins zu Niederlahnstein ausführte: der Umfang der diesjährigen Fortbildungsschulen-Ausstellung ist nicht groß, aber ein Vorwärtsschreiten auf den ausichtsreichen, eingeschlagenen Wegen ist unverkennbar! Am besten erkennt man das an der seitherigen Entwicklung unserer eigenen Fortbildungsschule: Am 12. November 1887 ward sie in den oberen Räumen der alten Volksschule in der Gerichtstraße durch den derzeitigen Vorsitzenden des Gewerbevereins, Herrn Bürgermeister Strobel, eröffnet. Schulzwang bestand damals noch nicht, die Abendschule erstreckte sich nur auf das Wintersemester. Im Etatsjahre 1913/14 dagegen betrug der Schulhaushalt bereits über 2000 M. Nach einem behördlich veranlaßten Ortsstatut ist der Schulbesuch seit Jahren obligat. Verein, Gemeinde sowie Kreis und Staat fördern die Schule durch Zuwendung von Mitteln, und die Zahl der Schüler beläuft sich gegenwärtig bereits auf 108, gewiß eine stattliche Schar. — Dementsprechend sind denn auch die ausgestellten Arbeiten, ebenso wie die der Oberlahnsteiner und Emscher Fortbildungsschulen, äußerst reichhaltig und wegen ihrer mannigfaltigen Zwecke und Ausführungsweisen für alle möglichen Gewerbe von Interesse. Da sind feinstlich sauber gezeichnete, famos berechnete Risse von Maschinen, von Bauten und Straßenanlagen zu sehen. Hier hängen Entwürfe, die die Berechnung des Faltenwurfs beim Tapeziererstand veranschaulichen. Dort finden wir zarte Lithographien und wirksame Plakate, kunstvolle Schriften und hunderterlei anderes mehr. Viele Einzelarbeiten verraten deutlich das Alter ihres Verfertigers, denn auch die jüngsten Jünger der Kunst und des Kunstgewerbes durften das Resultat ihres Fleißes zur Schau stellen, — viele aber sind von solcher Vollendung, daß man einen gereiften Meister in ihrem Schöpfer vermuten möchte und jedem Lobe für die anleitenden Lehrer zustimmen bereit ist. —

Heute abend findet nun die Gewerbeausstellung Niederlahnsteins ihr Ende, nachdem sie gezeigt hat, was vereinte Kräfte zu vollbringen imstande sind. Das Schlußwort soll ihr morgen an dieser Stelle gesprochen werden.

Turnererfolge. Bei dem gestern in Coblenz-Neuendorf veranstalteten Gau-Bergfest des Rhein-Mosel-Gaues errangen die Turner Wilhelm Nihling und Josef Kessel je einen Preis. Trotzdem das volkstümliche Turnen sehr unter den nassen Bodenverhältnissen zu leiden hatte, konnte doch eine Teilnehmerzahl von über 300 Wettturnern festgestellt werden.

Neue Fernsprechanschlüsse sind spätestens bis zum 1. August bei dem zuständigen Postamt anzumelden, wann die Herstellung in dem nächsten, am 1. August beginnenden Bauabschnitt gewünscht wird. Verspätete Anmeldungen können in dem Bauplan meist nicht berücksichtigt werden. Für die geforderte Herstellung der Anschlüsse sind in solchen Fällen die entstehenden Mehrkosten — mindestens 15 M. — zu erstatten.

Braubach, den 6. Juli.

Fußballwettbewerb. Am gestrigen Sonntag fand das Wettspiel der zweiten Mannschaft des hiesigen Sportvereins „Vorrussia“ gegen die erste Mannschaft des F.-K. „Preußen“ Oberlahnstein statt. Besonders hervorragend zeichnete sich wieder während des ganzen Spieles der Torwächter Jährenbach aus. Das Spiel endete zu Gunsten Braubach mit 2:1. Ebenfalls fiel das erste Spiel zu Gunsten Braubach mit 6:0 aus.

Vom Gesangwettbewerb zu Frankfurt-Eschersheim kehrt unser Quartettverein heute abend nicht mit leeren Händen zurück. Angesichts der schweren Konkurrenz sind die errungenen Preise, ein 2. Ehrenpreis und ein 4. Klassenpreis, ganz leidliche Erfolge. Wir gratulieren dem Verein, der sich die Einstudierung seiner Chöre große Mühe hat kosten lassen, zu seinen Siegen!

Turnerische. Auch unsere Turner haben von dem Turnfest in Coblenz-Neuendorf Siege in die Heimat bringen können. Im Stabhochsprung, 100 Meter-Läufen, Steinstößen, Weitsprung und Freileben mußten sie ihre Ueberlegenheit über Mitstreiter erweisen und — sie vollbrachten's. —

Eine abendliche Rheinfahrt macht heute der Coblenzer Männergesangverein „Liedertafel“ mit dem Moseldampfer „Prinz Heinrich“. Die Abfahrt erfolgt um 8 Uhr abends vom Rheinwerft. Die Fahrt geht bis Braubach. Auf dem festlich illuminierten Dampfer befindet sich ein Musikorps.

Eaub, 3. Juli. Herr Lehrer Karl Hahn von hier übernimmt eine Lehrerstelle zu Eschborn bei Frankfurt. Er hat neun Jahre hier als Lehrer gewirkt und sich die Sympathie der hiesigen Bevölkerung in hohem Maße erworben. Auch durch seine schriftstellerische Tätigkeit hat er sich für Caub und seine Umgebung verdient gemacht.

Kreiskriegerverbandsfest zu Osterpai.

Nicht eben häufig ist von unserem Vortehen in diesen Spalten ein größeres Ereignis zu vermelden gewesen. Um so freudiger muß festgestellt werden, daß Osterpai die große Verantwortung für das Kreiskriegerverbandsfest ebenso entschlossen auf sich genommen hat, wie es die gesamte Feierlichkeit in allen Stücken einwandfrei und äußerst befriedigend für die Teilnehmer durchgeführt hat. — 19 Vereine mit 379 Mann (darunter die Oberlahnsteiner, Niederlahnsteiner und Braubacher) waren zugegen. Am stärksten war der Militärverein Braubach mit 45 Mann, als nächststärkster Militärverein Oberlahnstein mit 38 Mann erschienen. Nachdem die Parade abgenommen worden war, bewegte sich der stattliche Festzug durch die festlich besagten Ortsstraßen nach dem Festplatz, wo das Gartenrestaurant der

Witwe Müller durch Zeltbau nach dem Rhein zu, sehr geschickt vergrößert worden war. — Hier begann die Feierlichkeit durch einen von Frä. Emilie Rindsführer, der Tochter des Herrn Bürgermeisters, wirkungsvoll zu Gehör gebrachten Prolog. Der Vorsitzende Herr Hirsch, sprach herzliche Begrüßungsworte, und der 2. Vorsitzende des Verbandes Herr Dr. Romberg-Braubach hielt eine kernige Festrede, die in ein schneidendes Kaiserhoch ausklang, in das die anwesenden Söhne des Mars begeistert einstimmten. Sodann sprach Herr Lehrer Neusch-Ostern für eine vom Oberlahnsteiner Kriegerverein „Kameradschaft“ angeregte Sammlung für die Kriegerwaisenhäuser. Die folgende unternommene Kollekte ergab die Summe von 25,94 M. — Hierauf füllten sich die Zelte immer mehr, Festjubiläum und -trübel stieg von Minute zu Minute. Ueber Bewirtung, Speisen und vortrefflichen Wein, hörte man nur Stimmen des Lobes. Das Wetter hätte wohl besser sein können, doch kam man alles in allem genommen, noch glimpflich davon. Zum Schluß gebührt auch der Kapelle des Coblenzer Artillerie-Regiments hohe Anerkennung, die wirklich ganz ausgezeichnet konzertierte.

Bermischtes.

* **St. Goar, 4. Juli.** Die vielen in der letzten Zeit niedergegangenen Gewitterstürme haben zwischen Hirsch und St. Goar in der Umgebung von Bingen einen Berggrutsch verursacht. Das Gleis auf der Strecke Coblenz-Bingerbrück ist von den Geröllmassen verschüttet. Die Lokomotive des D-Zuges Coblenz-Frankfurt und die beiden ersten Wagen entgleisten.

* **Sevensich, 6. Juli.** Herr Pies von hier wollte mit seinem Fuhrwerk nach Münstermaifeld fahren. Unterwegs begegnete seinem Wagen die Dampfwalze; als das Pferd des Pies nicht genügend auswich, rief man den Fuhrmann, der auf dem Wagen saß und zu schlafen schien, an. Der rührte sich aber nicht, und als man nach wiederholten Zurufen das Fuhrwerk anhielt, sah man eine auf dem Wagen sitzende Leiche. Ein Herzschlag hatte den Mann unterwegs getötet; das Pferd aber war mit dem Wagen und dem Toten ruhig seines Weges weitergegangen.

* **Berlin, 6. Juli.** In der Nähe des Kgl. Kron- gutes Bornim bei Potsdam riß der Draht der Spandauer Ueberlandzentrale. Zehn auf dem Felde sich befindende polnische Gutsarbeiter kamen auf den Gedanken, sich zu elektrifizieren. Sie bildeten eine lange Kette und einer berührte den Draht. Zufällig kamen beide Ende des Drahtes mit einem anderen Draht in Berührung und der 1500 Volt starke Strom war geschlossen. Die Arbeiter stürzten zu Boden, 5 waren sofort tot, die anderen sehr schwer verletzt, so daß sie kaum mit dem Leben davon kommen werden.

* **Berlin, 6. Juli.** 86 Jahre Zuchthaus hat sich der 1884 in Käferthal bei Mannheim geborene Monteur Ludw. Johann Twardy wegen zahlreicher Einbrüche und Diebstähle in Straßburg, Magdeburg und anderen Orten bereits verdient. Er hatte in Chemnitz für mehrere Einbrüche noch 3 1/2 Jahre Zuchthaus erhalten. Da Twardy noch von mehreren anderen Gerichtshöfen abgeurteilt werden soll, so wird demnächst das erste Hundert voll werden.

Luftschiffahrt.

(**Neue Orientierung für Luftfahrzeuge.** Der junge Flieger Oppermann aus Hannover hat einen Apparat erfunden, der es den Luftschiffern und Fliegern ermöglicht, sich selbst bei Nacht und Nebel über die Stellung des Flugortes dadurch zu orientieren, daß der Apparat mittels einer Schreibnadel den Weg des Flugkörpers auf einer Koffkarte selbsttätig nachzeichnet. Der Apparat ist in den letzten 14 Tagen auf dem Luftschiffe „Sachsen“ bei vielen Fahrten des Luftschiffes erprobt worden. Die Fahrten fanden am hellen Tage statt. Trotz zahlreicher Abweichungen vom geraden Wege zeichnete der Apparat jede Bewegung genau auf, so daß auch bei Nacht und Nebel der Ort, über dem sich das Luftschiff befindet, vom Apparat abgelesen werden kann. Bei den Marinemannövern soll der Apparat genau geprüft werden. Die ausländischen Staaten, besonders Frankreich, haben bereits ein großes Interesse an dieser Erfindung bekundet.

Neues aus aller Welt.

* **Bouillonwürfel-Schwindel.** Seit einiger Zeit — so lesen wir in Berliner Zeitungen — wendet die Berliner Polizei aus gewichtigen Gründen der Bouillonwürfel-Fabrikation ihre besondere Aufmerksamkeit zu, und die Folge ist, daß sich jetzt täglich Hersteller dieser Erzeugnisse unter der Anklage der Nahrungsmittelverfälschung vor dem Strafrichter zu verantworten haben. In einzelnen Fällen hat die Untersuchung durch die Nahrungsmittelchemiker ergeben, daß die zur „Kräftigung“ dienenden „Bouillonwürfel“, „Hühnerbouillonwürfel“ usw. keine Spur von Hühner- oder Hühnerfleisch oder Fleischextrakt enthalten. In einem Falle war die Fabrikantin Frau Hirschfeld angeklagt. Nach dem Gutachten des Regierungsrats Prof. Judenast bestanden die von ihr zum Preise von 6 Mark pro Tausend an Kolonialwarenhändler usw. vertriebenen Bouillonwürfel in der Hauptsache aus Salz. Der Bouillongeschmack bezw. die „Fettaugen“ wurden durch Rindertalg, Kalbfett, Sellerie, Zucker und Würze erzielt. Von Fleischextrakt, Hühner- oder Hühnerfleisch enthielten die Würfel die angeblich aus garantiert feinstem Hühnerbouillon hergestellten waren, nicht eine Spur. — Das Urteil lautete auf 50 M. Geldstrafe. Zu der gleichen Strafe wurde ein Fabrikant Küster verurteilt, der auf ähnliche Weise „feinste Kraftbouillonwürfel“ hergestellt hatte.

* **Indien, das Grab des Goldes.** Von Großbritannien ist ein Ausschuss von Sachverständigen ernannt worden, der untersuchen soll, was Indien mit all dem Golde tut, das es der übrigen Erde entzieht. In den letzten zehn Jahren hat Indien für mehr als 260 Millionen Mark — das ist der vierte Teil der gesamten Goldproduktion der Erde — der westlichen Welt entzogen, und der größte Teil

davon ist aus den gewöhnlichen Kanälen des Handels und der Geldwirtschaft verschwunden. Dieser gewaltige Betrag, der der Handelswelt verloren geht und für den mit Erzeugnissen und Gütern aller Art bezahlt wird, verliert aber für Indien jede praktische Bedeutung, wenn von der zufließenden Goldmenge ein so großer Teil gleichsam „be-graben“, also jeder nutzbringenden Verwendung entzogen wird.

* **Das Kirchentörchen im Zeppelin.** Aus Ober-Rosbach wird berichtet: Ein lebhafter Autoverkehr herrschte anlässlich der Zuverlässigkeitsfahrt des Deutschen Automobilklubs in unserem Orte. Auch die „Victoria Luise“ hatte ihre Fahrt zweimal über Ober-Rosbach genommen. Bei der abendlichen Fahrt blieb das Zeppelinluftschiff über dem Kirchberg stillstehen und ließ den dort beschäftigten Kirchschneidern eine Leine herunter. Gastwirt Gröninger erfasste sofort die Situation und band ein Körbchen der so sehr beliebten „Frührotten“ an die Leine fest. Sofort wurde die Gabe in die Höhe gezogen und mit lebhaftem Hurra begrüßt. Eine Postkarte, an der ein Fünfmarschein angeheftet war, kam als Dankesbezeugung heruntergeflattert.

* **Die angeheilte Hand.** Daß eine völlig vom Unterarm abgetrennte Hand wieder anwachsen und sogar ihre Gebrauchsfähigkeit wiedergewinnen könnte, sollte man kaum für möglich halten. Und doch berichtet Dr. Schloßmann von der chirurgischen Universitätsklinik in Tübingen in der Münchener Medizinischen Wochenschrift über einen solchen Fall. Einem 10jährigen Knaben war die rechte Hand in eine Zuterschneidemaschine geraten und durch das scharfe Messer bis auf einen ganz schmalen Hautteil vom Unterarm abgetrennt worden. Die Eltern hatten so gut wie möglich die Hand wieder an den Stumpf gedrückt und glücklicherweise war auch ein Arzt bald zur Stelle, der einen Notverband anlegte und die Ueberführung in die Klinik anordnete, wo der Knabe schon sechs Stunden nach dem Unfall eintraf. Trotz der verhältnismäßig günstigen Vorbedingungen gab der Chirurg zunächst keine Hoffnung, die Hand erhalten zu können, sondern rechnete mit der Notwendigkeit einer Amputation. Da sich aber herausstellte, daß in dem Verbindungsstück gerade eine wichtige Ader und der überhaupt wichtigste Nerv enthalten war, wurde ein Versuch der Anheilung gemacht. Sie beanspruchte freilich eine Operation von viel größerer Umständlichkeit, da allein 22 Sehnen und außerdem ein Nerv wieder zusammengebracht werden mußten. Der Erfolg war aber dann auch derart, daß die Hand bis auf den ersten und zweiten Finger schon nach einem halben Jahr wieder völlig gebrauchsfähig wurde — ein höchst seltener und wunderbarer Fall.

* **Weltpostkongreß in Madrid.** Der nächste Weltpostkongreß tritt endgültig am 10. September in Madrid zusammen, nach dem er wiederholt verschoben worden ist. Von dem Kongreß erwartet man die Entscheidung über eine Reihe von wichtigen Fragen. Schon der letzte Postkongreß in Rom hatte eine Ermäßigung des Weltportos gebracht, insofern, als die erste Gewichtsstufe für Briefe auf 20 Gr. erweitert und das Porto für je weitere 20 Gramm auf 15 Centimes ermäßigt wurde. Der Kongreß in Madrid dürfte eine Ermäßigung auf der ersten Stufe auf etwa 20 Centimes oder 15 Pfennig bringen, wenn der allgemeine Druck der wirtschaftlichen und finanziellen Lage nicht zu sehr im Wege steht. Als Vertreter der Reichspostverwaltung reisen nach Madrid der Direktor im Reichspostamt Kobelt, der Wirkliche Geheime Oberpostrat Knopf und die Oberpostinspektoren Schenk und Orth.

* **Der Wohltäter der Diden.** Den Diden, die besonders unter sengenden Strahlen der Hochsommerhitze mehr als andere Sterbliche leiden, ist ein Retter erschienen: Doktor Hinchose, der in Newyork seinem edlen Tun nachgeht. Er hat allen Schmerzbächen und Doppelfinnen den Krieg erklärt und zieht mit heiligem Eifer gegen sie zu Felde. Und dabei sind seine Waffen ebenso mörderisch wie einfach. Keine Anwendung äußerer oder innerer Gewaltmittel! Die Patienten müssen nur versprechen, den Doktor zweimal täglich zu besuchen, morgens um 9 Uhr und abends um 6 Uhr. Der Besuch kostet nichts. Aber für jedes Kilo Gewichtsverlust sind 50 M. zu entrichten. Die Konsultation dauert immer nur wenige Minuten. Der Patient tritt ein, schüttelt dem Arzt die Hand, wird auf eine Waage gesetzt, die sein Gewicht angibt und — ist entlassen. Er muß nur noch zur Kasse und den Preis für die verlorenen Kilo Fett bezahlen. Und des Rätsels Lösung? Sehr einfach! Doktor Hinchose wohnt im 69. Stockwerk eines der riesigsten Newyorker Wolkenkratzer, und Fahrstuhlbenutzung ist dem Besucher strengstens verboten. Die zweimal täglich unternommenen Hochtouren wirken derart rapide, daß einer der Patienten in wenigen Monaten 65 Kilogramm Fett eingebüßt haben „soll“ — wohlgemerkt! Es besteht nur die Gefahr, daß bei manchem das Portemonnaie schneller dünner wird als sein Befleger, und es ist bereits schlapp und kraftlos zusammengeklappt, wenn sein Träger noch einige Kilogramm überschüssigen Fettes am Leibe hat. Denn das Bedenkliche an dieser herrlichen Kur ist eben das damit verbundene Rechenexempel: 65 Kilogramm Fettverlust — 65x50 M. Geldverlust! (was jeder sich selbst ausrechnen mag).

Für Briefmarkensammler wichtig und interessant melden wir nach den Juli-Bulletins des Verlags des Schwaneberger Albums (Schaufuß & Stolpe, Leipzig) heute folgendes: An Neuausgaben sind zu verzeichnen: Britisch-Indische Freimarken anstelle der bisherigen Kronungs-Serie, Italienische Paletpostmarken in den Werten von 5 C. — 4 Lire. Australische Freimarken, die früher das Kanguruh trugen, erhalten teilweise den König-Georg-Ropf, behalten aber trotzdem in einigen Werten das Kanguruh und bringen ein neues Tier „das Kocaburra“ (kleines Vogelchen) ein. San Domingo eine Jubiläums-Serie zweifarbig von 1/2 bis 100 Cent. Interessant sind ferner die Auflegeziffern der Albanischen Sanderberg-Marken von denen die Werte zu 5, 10 und 20 Para ca. 300.000 Stück, 1 und 2 Grosch ca. 400.000 Stück, die 5 Grosch aber nur 50.000 Stück als Höchstauflage aufweisen. Die Millionenfälschung der neuen türkischen Freimarken (angeblich in Rairo gefertigt) hat sich als eine Tarnart-Nachricht entpuppt. Alle vorstehend gemeldeten Unheiten finden Aufnahme in den neuesten Nachträgen des Schwaneberger Albums.

Wasserstand des Rheins und der Lahn vom 4. Juli.

Konstanz	4,70	gestern 4,66	Bingen	2,63	gestern 2,65
Balingen	2,69	gestern 2,77	Rheingau	3,23	gestern 3,25
Rehl	3,63	gestern 3,46	Caub	3,10	gestern 3,14
Straßburg	3,55	gestern 3,48	Coblenz	2,96	gestern 3,01
Mannheim	4,77	gestern 4,84	Rhein	3,10	gestern 3,16
Reims	1,93	gestern 1,95	Weilburg	1,22	gestern 1,28

Öffentlicher Wetterdienst. — Dienststelle Weilburg.

Wettervorhersage für Dienstag, den 7. Juli.
Meist wolfig, tagsüber einzelne Regenfälle, immer noch kühl.

Galatöl, feinstes Tafelöl

zu Tagespreisen. Amtsapothek Nafstätten und Apotheke Miehlen.

Bekanntmachungen.

Die Herstellung einer Kanalisation

der Frühlingsstraße soll vergeben werden.
Die Bedingungen liegen auf dem Rathause, Zimmer Nr. 2, offen. Verslossene Angebote sind bis zum
Dienstag, den 7. Juli d. J., vormittags 10 Uhr
bei uns einzureichen.

Oberlahnstein, den 1. Juli 1914. Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Am Dienstag, den 7. Juli d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, werden die nachbezeichneten Hölzer öffentlich versteigert

- a Distrikt Speierskopf
- 2 Raummeter Eichenknüppel,
- b Distrikt Flachsgarten
- 180 Nadelholzstangen 4—6. Klasse,
- 16 Raummeter Schichtknüppel,
- 24 Eichenknüppel,
- 13 Eichenreiserknüppel,
- 110 Eichenwellen,
- 10 Raummeter Buchenscheit und Knüppel,
- 250 Buchenwellen.

- c Distrikt Asp 5
- 490 Nadelholzstangen 4—6. Klasse,
- 2 Raummeter Eichenknüppel.

Oberlahnstein, den 2. Juli 1914. Der Magistrat.

Die diesjährige Pferdeaushebung

findet am
Mittwoch, den 8. d. Mts., nachmittags 1,15 Uhr
in der Gassen- und Adolfsstraße statt.
Die näheren Bestimmungen sind aus der Bekanntmachung des königlichen Landratsamtes vom 24. v. Mts. (Kreisblatt Nr. 147) zu ersehen.
Oberlahnstein, 3. Juli 1914. Der Bürgermeister.

Die Heberollenauszüge der Gärtnereibergsgenossenschaft in Cassel für das Jahr 1913 liegen vom 7. d. Mts. ab 2 Wochen lang auf der Stadtkasse zur Einsicht der Beteiligten offen.
In der gleichen Frist sind die angeforderten Beiträge zur Stadtkasse zu zahlen.
Oberlahnstein, den 4. Juli 1914. Der Magistrat.

Die Anfuhr von ca. 20 000 kg Röhren und Eisenstücken

von Bahnhof Niederlahnstein nach der Baustelle des Wasserhochbehälters, sowie den einzelnen Lagerplätzen, soll am
Donnerstag, den 9. Juli cr., vormittags 11 Uhr
vergeben werden.
Bedingungen sind auf dem Stadtbauamt einzusehen. Offerten sind verschlossen bis zu obigem Termine einzureichen.
Niederlahnstein, den 4. Juli 1914.
Der Magistrat: Rody.

Raffaëliche Landesbank Wiesbaden.

Wir legen einen Teilbetrag von nom. 5 000 000 M. der neu auszugebenden 4% Schuldverschreibungen der Raff. Landesbank „26. Ausgabe“ zum Vorzugskurse von 98,40% in der Zeit

vom 18. Juni bis 11. Juli 1914 einschließl.

zur öffentlichen Zeichnung auf.
Die Anleihe ist unkündbar bis 1. April 1923.
Zinstermin: 1. April und 1. Oktober.
Die Stücke können sofort bezogen werden.
Zeichnungen können erfolgen:
Bei der Hauptkassette der Raffaëlichen Landesbank in Wiesbaden,
bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Raffaëlichen Sparkasse;
ferner bei den meisten Banken und Bankiers.
Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich.
Die Schuldverschreibungen der Raffaëlichen Landesbank sind **mündelicher**, sie werden vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert.
Wiesbaden, den 12. Juni 1914.

Direktion der Raffaëlichen Landesbank.

Verblaste Stoffe
kann jeder leicht u. billig
selbst färben
mit den echten
BRAUN'SCHEN FARBEN
für Hausgebrauch: Stofffarben, Gardinenfarben, Blusenfarben.
Man besuche auf den Päckchen nebenstehend abgebild. Schutzmarke: Schiffe mit Krone u. fähre in der Brauerei, Apotheken, ausdrücklich: Brauerei Farben.

Bindegarn
Garbenbänder
Getreidefächer
Aufzugsseile
Seilfabrik
Ant. Scherer Wwe.
St. Wendel.

tüchtiges Mädchen
für Haus u. Küche gesucht. Frau Steuerinspektor **Nordmeyer**, Niederlahnstein, Bahnhofstr. 30.

Eine schöne Wohnung
1. Etage zu vermieten. Restaur. zum Löwen, Adolfsstr. 64.

Gründet m. ersten Einzahlungen

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 7. Juli, nachmittags von 3 Uhr ab werden im Versteigerungslokal Saal Mondorf zu Niederlahnstein

2 Kleiderschränke, 2 Konsolen, 2 Vertikows, 1 Tisch, 1 Regulator, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Küchenschrank, 1 Fahrrad, Tische, Bilder und dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen bar versteigert

Niederlahnstein, 6. Juli 1914.

Giese, Gerichtsvollzieher.

**Neues Delikatess-
Gauerkraut**

Halberstädter Würstchen
empfehlen
Wilh. Froemberg.

**Mehrere Zentner
Stachelbeeren**

abgegeben Burgstr. 27.

Gut erhaltener
Kinder-Gig- u. Liege-
wagen billig zu verkaufen.
Mittelstr. 21 p.

Todes- + Anzeige.

Statt besonderer Anzeige die Trauernachricht, daß am Samstag abend 7 Uhr nun auch unser zweites und letztes Söhnchen und Enkelchen

Johann Josef

nach kurzem Krankenlager im zarten Alter von nur 3 Monaten von dieser Welt wieder abberufen wurde

Es bitten um stille Teilnahme

Die trauernden Eltern

Gottlieb Schwarz u. Frau

geb. Hermes.

Niederlahnstein, 6. Juli 1914

Die Beerdigung findet Dienstag mittags 1 Uhr von Adolfsstr. 4 aus statt.

Braves fleiß. Mädchen
ge sucht Adolfsstr. 51.

Todes- + Anzeige.

Heute früh entschlief nach kurzem Leiden unser lieber kleiner

Walter

nachdem er 14 Monate unsere größte Freude war. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Fritz Liebe und Frau

geb. Lenz.

Gonabridg. 6. Juli 1914

Die Beerdigung findet in Oberlahnstein am Mittwoch, den 8. Juli nachmittags 3 Uhr von Adolfsstr. 23 aus statt.

Schöner Kinderwagen
wenig gebraucht, zu verkaufen.
Adolfsstr. 64.

Ein Stundenmädchen
ge sucht Rheinstr. 1.



**Turngesellschaft
Oberlahnstein
(E. V.)**

Die Mitglieder werden dringend gebeten, die für das Fest bestimmten Turnertiteln (Turner- rösche) für Mitglieder zu 10.25 M. resp. 4.25 M. und für Jünglinge zu 3.70 M. bei Herrn Joh. Herber im Laufe dieser Woche annehmen zu lassen

Der Vorstand.

**Ein fleißiges
Stundenmädchen**

für den ganzen Tag gesucht von Frau Direktor Hinrichs, Victoria-Brunnen.

**Properes
Kinder mädchen**
sucht Konditorei Rasch

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wundervoll heilsame Medizin die mich vollständig von dem schmerzhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu sagen. Gustav Sicking, Wächeln, (Bez. Halle).

Die patent **Hautpillen** sind amtlich gesch. und verfertigt die **Rathaus-Apotheke in Bonn.** Postkarte genügt.

Frischmelkende Kuh,
2 Rinder u. 2 Schweine zu verkaufen Hochstr. 27.

650 Ruten Futter
sowie 60 Zentner altes Heu zu verkaufen.
W. Sohnass, Eschallee 29.

Saison-

AUSVERKAUF.

In allen Abteilungen riesige Warenposten bedeutend unter Preis.

Wäsche.

Damen-Hemden
aus guten Stoffen mit gestickter Passe . . .

zum Aussuchen
Stück

Nachtjacken
mit Barmer Bogen, so-
lider Croisé . . .

Dam.-Beinkleider
mit Feston-Ansatz . . .

Untertailen
Stückerei-Einsatz und
Rückengarnitur . . .

95
regulärer Wert
1.25

Damen-Hemden
aus guten Stoffen . . .

zum Aussuchen
Stück

Dam.-Beinkleider
Knio- oder Bündchen-
Form . . .

Untertailen
mit reicher Feston-Gar-
nierung in Verarbeitung

Nachtjacken
aus gutem Croisé . . .

125
regulärer Wert
1.85

Damen-Hemden
aus guten Stoffen mit
Feston-Ein- u. Ansätzen

zum Aussuchen
Stück

Dam.-Beinkleider
mit guten Feston-Ein-
und Ansätzen . . .

Eleg. Untertailen

Nachtjacken
in Croisé-Barchent,
sauber verarbeitet . . .

195
regulärer Wert
2.50

Es gelangen nur erstklassige Waren dieser Saison zu wirklich billigen Preisen zum Verkauf.

Weisswaren.

Hemdentuch ca. 80/82 cm breit, stark-, mittel- und leinfädig. Meter **25**
Rohnessel ca. 75/78 cm breit, gute Qualitäten Meter **27**
Bettuchnessel ca. 154/160 cm breit, schwere Qualitäten Meter **78**
Bettuch-Halbleinen ca. 150/160 cm breit, westfälisches Fabrikat Meter **145**
Bettuch-Chiffon ca. 160 cm breit, schneeweiss gebleicht, Meter **88**
Gerauht Croisé haltbare Ware, gut gerauht Meter **39**
Gerauht Pique gute Qualität, in vielen Dessins Meter **55**
Bettdamast ca. 130 cm. breit, gute Qualität Meter **78**

Baumwollwaren.

1a Schürzensiamosen Meter **78**
1a Schürzendruck Meter **75**
Bettkattun schöne Dessin Meter **30**
Bettkattun prima Qualität Meter **42**

Besonders billig.

Ein grosse Rest-Posten

Handtuch-Stückware

nur beste griffige Ware

Serie I Serie II Serie III
Meter **28** Meter **39** Meter **48**

Schürzen.

Blusen Schürzen zum Aussuchen
reichlich weit, hübsch
garuiert . . . Stück
Blusen-Schürzen
mit Volant und Tasche
Weisse . . . **85**
Kinder-Schürzen
mit Stickerei . . . **85**
**Zierträger-
Schürzen** regulärer Wert
weiss Batist mit Feston
od. bunt gemust. Dessins 1.25
Blusen-Schürzen zum Aussuchen
aus la. Stoffen mit
Volant . . . Stück
Haus Schürzen
mit Volant und Tasche **125**
Kinder-Schürzen
aus Satin mit Volant . **125**
**Zierträger-
Schürzen** regulärer Wert
in schönen Macharten 1.50
Kleider Schürzen zum Aussuchen
anschliessende Form
mit Aermel . . . Stück
Blusen-Schürzen
mit Feston geziert . **185**
Blusen-Schürzen
aus la. Stoffen mit Gar-
nituren und Tasche . **185**
**Weisse
Kinder-Schürzen** regulärer Wert
mit Stickerei u. Binde-
bändern . . . 2.45

Kaufhaus Mainzer, Coblenz

Löhrstrasse 20.